

L00673 Hugo von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, 2. 5. [1897]

h^vH

Sonntag 2^{ten} Mai

lieber Arthur,

wie komisch man eigentlich ist: es hat mich einen Moment ganz stark geärgert zu
5 hören, daß Sie wieder gemischtes Hausbrot essen. Ich hätte so gern gehört, daß
Sie auf einmal etwas ganz anderes essen! Aber das ist natürlich eine Kinderei.
Hier ist es jetzt sehr schön. (Nur gerade heute regnet es zufällig.) Der Frühling war
durch eine lange kühle Zeit zurückgehalten und dann war er auf einmal da und
so warm und so farbig, daß die Farben der Blumenbeete, der Baumwipfel und
10 des Himmels mit ihren Contouren auszutreten und die Luft zu überschwemmen
schienen. Das Radfahren macht mir eine große Freude: es ist wunderbar, ein
bissel ermüdet und erhitzt sich irgendwo still hinzusetzen und über die Sträucher,
die Wiesen und die Hügel hinaufschauen, und abends ist es sogar wunderbar, in
den Straßen der Vorstädte zu fahren.
15 Schreiben Sie mir doch ein paar schöne kleine Ausflüge, an die ^{as}S^vie sich erin-
nern. Ich war erst in Weidling am Bach, und in Heiligenkreuz.
Ihre Bemerkungen über das französische Theater verstehe ich sehr gut, weil
jetzt gerade eine französische Truppe im Carltheater war und lauter solche VIE-
PARISIENNE Stücke gespielt hat. Vergessen Sie doch nicht, die Delna als Orpheus
20 zu hören.
Ich arbeite noch immer nichts, lerne nur fleißig an meinen romanischen Texten.
Aber ich fühle mich doch nun recht viel freier und weniger verworren und bin
viel zufriedener.
Ich freue mich recht auf Ihre Rückkehr. »Götterliebbling« dürfte bald fertig sein,
25 auch das Stück vom Hirschfeld.

Ihr

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1508 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »97«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »89«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S. 83–84.

1 h^vH] gedrucktes Monogramm mit Krone in roter Farbe